

»Mufflons sind ein Stück Dornberg«

Bezirksvertretung votiert einstimmig dafür, die Wildschaf-Herde im Revier am Teutoburger Wald zu halten

■ Von Michael Diekmann

Dornberg (WB). Klares Ergebnis: 1:0 für die Mufflons. Einstimmig haben Dornbergs Bezirksvertreter gestern Abend dem BfB-Antrag zugestimmt – gegen den Totalabschuss und für den Verbleib der Mufflons im Revier am Teuto-Kamm.

In mehr als einstündiger sachlicher Erörterung des gesamten Mufflon-Themas verdeutlichten die Vertreter aller Dornberger Fraktionen unmissverständlich, dass ihnen die Wildschafe am Herzen liegen, die da regelmäßig im Wald unterhalb der Hünenburg streifen oder sogar auf den Feldern oberhalb der Dornberger Straße zu sehen sind und von Spaziergängern gern beobachtet werden. Genau darin, betonte Paul John (Grüne) zum Ende der Beratung, bestehe für den Waldbesitzer Otto Klasing auch eine Sozialpflichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit. John: »Umsiedlung wäre immer nur die zweitbeste Lösung. Die Mufflons sind ein Stück Dornberg, gehören zum Stadtbild.«

Otto Klasing, Obmann der Klasingschen Familienstiftung mit einem Anteil von 84 an den insgesamt 550 Hektar Forst des Mufflon-Bewirtschaftungsraumes, und sein fachlicher Begleiter Bernd Wülfing (Wald und Holz NRW) fanden mit ihren Argumenten für die Auflösung des Bezirkes und die daraus resultierende Entfernung



Für die Dornberger ein ebenso beliebter wie vertrauter Anblick auf den Wegen des Teutoburger Waldes unterhalb der Hünenburg: Die

des Herde keinerlei Verständnis. Zudem fragen sich die Politiker, warum Klasing erst jetzt das Aus für die Mufflons fordere, wenn doch die Schäden seit den 1970er Jahren bekannt und seit 2005 in einer Bachelor-Arbeit dokumentiert seien.

Dass die laut Klasing nicht veröffentlicht werden dürfe, mochte Paul John ebenso wenig gelten lassen wie Wilhelm Kleinsdar

(CDU) das Argument, die Schäden träten vornehmlich in Klasings Abschnitt des Waldes auf, der auf ein halbes Dutzend Waldbauern entfällt. Kleinsdar: »Ich habe gerade einen Ortstermin mit Meyer zu Bentrop gehabt. Der hat auch Schäden, bewertet sie aber nicht als existenziell entscheidend für Ertrag seines Betriebes.«

Unterstützung erfuhren die Dornberger zudem durch Stadt-

Mufflons streifen täglich durch das 550 Hektar große Revier und kommen teilweise sehr dicht an die Wanderer heran.

förster Volker Brekenkamp, der ähnlich wie bei einer BfB-Anhörung am Montag vehement für den Verbleib der Herde eintrat. Mareile Hempelmann (BfB) formulierte denn auch im Namen aller Politiker gegenüber Klasing: »Ihre Argumente haben uns nicht überzeugt.« Weil die Klasingsche Stiftung am Ende auch die Antwort schuldig blieb, wie viele Bäume denn tatsächlich von den Mufflons

geschält worden sind und warum alle Besichtigungstermine immer an zwei Stellen führen, votierte die BZV geschlossen für die Mufflons.

Dafür darf sich Umweltdezernentin Anja Ritschel auf die Unterstützung der Dornberger freuen. Ritschel hat Kreisjägerschaft, Waldbauern und Experten zum runden Tisch gebeten. Ganz ohne flankierende Maßnahmen kommen die Wildschafe nicht davon.

Umweltdezernentin bezieht Stellung

»Ich möchte jede Chance nutzen, den bei uns aufgetretenen Interessenkonflikt zwischen Wild und Wald zu lösen«, sagt Anja Ritschel. Das Umweltdezernat der Stadt hat jetzt Kontakt zum Zweckverband Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge aufgenommen. Thema: Ist eine Umsiedlung der Bielefelder Mufflonherde in das Naturschutzgroßprojekt Senne möglich.

Umweltdezernentin Anja Ritschel möchte mit entsprechenden Ansprechpartnern zu einem Fachgespräch einladen, an dem auch das Regionalforstamt, der Jagdbeirat und die Kreisjägerschaft teilnehmen sollen. Absolute Priorität genießt laut Umweltdezernentin aber jeder Versuch, die Problematik vor Ort zu entschärfen, beispielsweise durch Zufüttern und entsprechendes wissenschaftliches begleiten über einen längeren Zeitraum. Ritschel: »Das entspricht sicher auch den Wünschen der Bielefelder Bevölkerung. Die möchte ihr Muffelwild sicher behalten.« Dennoch sei man für andere Alternativen offen.

Die Idee der Umsiedlung in die Senne hatte das Regionalforstamt ins Gespräch gebracht. Zuletzt hatte sich auch die Klasingsche Familienstiftung entsprechend geäußert. Beantwortet werden müssen allerdings viele Fragen, ob und wie das Muffelwild in das Großprojekt Senne integriert werden kann, auch im Einvernehmen mit den dortigen Waldbesitzern. Noch völlig offen sind aber auch rein praktische Aspekte, wie die Muffels umziehen sollen und welche Kosten entstehen. **-md-**